Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1903

10.10.1903 (No. 278)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. Oktober.

№ 278. 1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. September d. J. wurden die Betriebsassistenten Karl Schleicher in Villingen,
Karl Löffler in Karlsruhe und
Albert Bollheimer in Karlsruhe zu Betriebssekretären ernannt.

Die Uebertragung einer Bezirksaufsichtsbeamtenstelle bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe an den Oberpostinspektor Damm aus Berlin hat die Höchstlandesherrliche Bestätigung erhalten.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Freisinnige Vereinigung.

* Am 11. d. M. findet der Delegiertentag der Freisinnigen Vereinigung statt, der, wenn es sich auch um eine vergleichsweise kleine Partei handelt, diesmal doch aus zwei Gründen besonderes Interesse beanspruchen darf: einmal wegen der im Sommer erfolgten Aufnahme eines Teiles der nationalsozialen Partei, zweitens und hauptsächlich aber wegen der zu erwartenden Auseinandersetzung über die der Sozialdemokratie gegenüber einzunehmende Stellungnahme, und zwar sowohl über prinzipielle Stellung im allgemeinen, wie über die Stellung bei den preußischen Landtagswahlen im besonderen.

An sich war die vor etwas mehr als zehn Jahren erfolgte Begründung der Freisinnigen Vereinigung vom nationalen Standpunkte aus durchaus zu begrüßen. War die Partei auch durch vielerlei, insonderheit wirtschaftliche, Auffassungen von dem gemäßigten Liberalismus getrennt, so ging sie doch in vielen nationalen Fragen mit den Nationalliberalen zusammen. Ihrem Ursprunge entsprechend — ihren Kern bildeten bei ihrer Begründung diejenigen Mitglieder der Freisinnigen Partei, die für das Heeresgesetz von 1892/93 gestimmt haben — zeigte sie fast immer Verständnis für die Ansprüche unserer Wehrkraft zu Wasser und zu Lande. Auch in der Kolonialpolitik ging sie zum großen Teile mit den rechts von ihr stehenden Parteien zusammen. Seit dem Tode zweier ihrer bedeutendsten Mitglieder, des Abgeordneten Siemens und vor allem des langjährigen Abgeordneten Rickert, ist in die bis dahin klare Haltung der Partei Unklarheit, Schwankung und Uneinigkeit hineingekommen. Daran ist in erster Reihe die unglückliche Neigung des begabten, aber einseitigen Parteiführers Dr. Barth für die Sozialdemokratie schuld, eine Neigung, die seit dem Eintritte der Nationalsozialen in die Partei zugenommen hat. Dr. Barth war es, der seine Partei im vorigen Winter zu der mißglückten, gemeinsamen Obstruktion mit der Sozialdemokratie verleitete; er ist es auch, der unaufhörlich die Allianz mit der Sozialdemokratie bei den preußischen Landtagswahlen predigt und der diese „Vorurteilslosigkeit" gegenüber der Sozialdemokratie so zu sagen als den Prüfstein liberaler Gesinnung betrachtet.

Nun, Dr. Barth wird sich auf dem Parteitage davon überzeugen können, daß er alsdann auch einen wesentlichen Teil seiner engsten Parteigenossen als nicht liberal zu betrachten haben wird. Bedeutende Blätter der Freisinnigen Vereinigung, wie die „Weser-Zeitung" und andere freisinnige Blätter der deutschen Küstenstädte — also gerade in den Gebieten des deutschen Handels, auf den sich doch die Freisinnige Vereinigung in erster Reihe stützt — sind durchaus gegen das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie, und eins dieser Blätter malt sogar das Gespenst der Spaltung an die Wand.

Kommt es zu dieser Spaltung, so ist das Schicksal der Freisinnigen Vereinigung besiegelt. Selbst die nationalliberale Partei hat die Loslösung eines erheblichen Teiles ihrer Mitglieder im Jahre 1880 nur äußerst schwer verwunden. Und doch war die nationalliberale Partei damals eine sehr große Partei, an Zahl der Abgeordneten ungefähr fünfzehnmal so stark, als die gegenwärtige Freisinnige Vereinigung. Wie soll also eine an sich schon recht kleine Partei noch eine Spaltung ertragen? Aber auch wenn es dem Dr. Barth gelingen sollte, die Gegner in seiner Partei zu bekehren, und wenn ein Beschluß zugunsten eines intimeren Verhältnisses mit der Sozialdemokratie gefaßt würde, wäre es um die Freisinnige Vereinigung geschehen, schon weil es ein Widersinn in sich ist, wenn eine Partei, die für nationale Forderungen ein reges Verständnis besitzt, sich eng an eine andere anschließt, die für solche Forderungen nichts als Hohn hat. Dieser Widersinn muß dahin führen, daß ein Teil der Anhänger der Freisinnigen Vereinigung nach rechts zu den Nationalliberalen, ein anderer zu der Freisinnigen Volkspartei, und ein dritter noch weiter nach links zur Sozialdemokratie abschwenkt. Dann würde Herr Dr. Barth in vielleicht einem halben Jahrzehnt so weit sein, Delegiertentage in seiner Privatwohnung abhalten zu können.

Die Fraktionen im preußischen Abgeordnetenhause.

* Zur rechten Zeit, nicht lange vor den nächsten Landtagswahlen, hat der Bureaudirektor Plate einen Ueberblick über den Verlauf der 19. Legislaturperiode des preußischen Abgeordnetenhauses (Sessionen 1899 bis 1903) herausgegeben und diesem verschiedene Beilagen über die Mitgliederzahl der Fraktionen von 1866/67 an, über die Parteigruppierung nach Provinzen, sowie über die gegenwärtigen Parteiverhältnisse nach Provinzen, Regierungsbezirken und Wahlbezirken beigefügt. Die Konservativen hatten danach 1866/67 von den damals erst vorhandenen 352 Mandaten 119 inne. In der nächsten Legislaturperiode steigerte sich die Zahl auf 125. Dann trennten sich die Neuen Konservativen von der alten Partei, jene hatten 44, diese 70 Sitze in der Periode von 1870/73 inne. In der nächsten Legislaturperiode brachten es die Konservativen nur auf 6, die Neuen Konservativen auf 24 Sitze, die in der darauf folgenden, auch nicht wesentlich, nämlich auf 10 und auf 31 Sitze erhöht wurden. Dann vereinigten sich beide Fraktionen wieder zur Konservativen Partei, und diese gewann in der 14. Periode 1879/82 von den vorhandenen 433 Mandaten 110, in der 15. Periode 122, dann 133, hierauf 129 und in den beiden letzten jedesmal 144 Sitze. Die freikonservative Partei besaß 1866/67 17 Mandate. Die höchste Zahl hatte sie mit 65 in der Periode 1894/98 erreicht, in der letzten zählte sie 58 Sitze. Die nationalliberale Fraktion hatte am Ende der 10. Legislaturperiode im Jahre 1870 99 Mandate und konnte sie 1873/76 auf 174 steigern. Schon in der nächsten Periode sank die Zahl auf 169, in der darauf folgenden auf 85. Den tiefsten Mandatsbestand erreichte die Partei 1882/85 mit 66 Sitzen. Dann ging es in der nächsten Periode auf 72, in der darauf folgenden auf 86 Mandate hinauf, wonach wieder Rückgänge auf 84 und 75 folgten. Das Zentrum, das als solches in der 11. Legislaturperiode 1870/73 es auf 58 Mitglieder gebracht hatte, zählte schon in den 12. Periode 88, dann 89, 97, 99, 98, 98, 95 und in der 19. Periode gar 100 Mitglieder. Die Deutsche Fortschrittspartei, die in der Periode 1873/76 es auf 68 Mandate gebracht hatte, endete 1882 mit 38. In die nächste Periode zog sie zusammen mit der Liberalen Vereinigung als deutsche Freisinnige Partei in das Abgeordnetenhaus und verfügte über 53 Sitze. Diese sanken in den folgenden Perioden auf 40 und 29 Sitze. In der Periode von 1894/98 waren Freisinnige Volkspartei und Freisinnige Vereinigung mit 14 und 6 und in der letzten Periode mit 26 und 10 Mandaten vertreten. Die Polen besaßen in der Periode von 1866/67 unter den 352 Mandaten noch 21 oder nahezu 6 Proz. Ihre Mandatszahl ist dann nie wieder auf dieser Höhe gewesen. Beträchtlich gesunken war sie aber erst in der letzten, in der 19. Legislaturperiode, wo sie nur 13 oder von den vorhandenen 433 Mandaten gerade 3 Proz. ausmachte.

Der bayrische Landtagswahlgesetzentwurf.

△ **München,** 8. Oktober.

Die beiden Kammern haben in einem Gesamtbeschluß vom 1. Juli 1902 ihre Wünsche bezüglich einer Aenderung des bisherigen, seit dem Jahre 1881 in Kraft befindlichen Landtagswahlgesetzes ausgesprochen. Die Regierung ist diesen Wünschen in dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf bis auf geringe Einzelheiten gerecht geworden und wenngleich nicht zu bezweifeln ist, daß dieser Entwurf noch mancherlei parlamentarischen Fährlichkeiten ausgesetzt sein wird, so darf doch schon jetzt der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß er im großen und ganzen die Zustimmung der Kammern findet, und damit ein Streitpunkt hinweggeräumt wird, dessen agitatorische Ausnützung auf die Dauer nicht zu umgehen gewesen wäre. Daß die direkte Wahl kommen werde, war seit längerer Zeit bekannt, die Vorlage bietet nach dieser Richtung somit keine Ueberraschung, und was zur Durchführung des Uebergangs von der Wahlmännerwahl zu direkter Wahl jetzt von der Regierung vorgeschlagen wird, ist kaum geeignet, ernste Bedenken, selbst auf liberaler Seite, hervorzurufen. Die Heraufsetzung des Alters vom 21. aufs 25. Lebensjahr zur Ausübung des Wahlrechts kann gewiß nicht ein unüberwindliches Hindernis sein, wenn auf allen Seiten der ernste Wille besteht, zum Ziele zu kommen. Die Bestimmung, daß nicht mehr die absolute, sondern die relative Mehrheit gilt und daß das Prinzip der Stichwahl eliminiert wird, entspricht vielfach geäußerten Wünschen und schafft einen Zustand ab, dessen politisch demoralisierende Folgen sich im Parteileben nur zu oft bemerkbar machen. Die um sechs Monate hinaufgesetzte Frist der Staatsangehörigkeit (nach dem Entwurf ein Jahr) und die Bestimmung, daß die Steuerzahlung statt wie bisher für sechs Monate, nun für ein Jahr erfolgt sein muß, mag auf sozialdemokratischer Seite bekämpft werden; die bürgerlichen Parteien haben aber, so sollte man glauben, keine Ursache, sich gegen einen Vorschlag zu wenden, der ohne Antastung des Wahlrechts demselben die erwünschte Stetigkeit geben soll. Daß durch die Verteilung der Wahlbezirke auf der Grundlage der Volkszählung von 1900 eine Verstärkung städtischer Abgeordnetenmandate erfolgt, ist ein Gebot der Gerechtigkeit; für die bisherige Einteilung war noch die Zählung von 1875 in Geltung, ein Zustand, der auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten war. Da die Regierung bezüglich der Wahlkreiseinteilung nur Vorschläge macht, die Festsetzung aber dem Landtag überläßt, trägt dieser für die neue Gestaltung der Bezirke die Verantwortung. Es ist vorauszusehen, daß hier die Parteigegensätze am schärfsten auf einander stoßen werden, und daß die Wahlkreisgeometrie, die man sonst als das politische Steckenpferd der Regierungen darzustellen liebt, zum Spezialstudium der Volksvertreter werden wird. Doch auch hier wird sich schließlich ein Zusammenwirken der Parteien erzielen lassen. Die Regierung hat ihr Versprechen eingelöst; am Landtag ist es nun, positive Arbeit zu leisten und es liegt kein Grund zur Annahme vor, daß er sich dieser Pflicht wird entziehen wollen.

Chamberlains Zollpläne.

(Telegramme.)

* **London,** 9. Okt. Die Vereinigung der Bergarbeiter Großbritanniens nahm in einer, in Glasgow abgehaltenen Versammlung mit 89 gegen 5 Stimmen einen Schlußantrag an, der sich gegen die Chamberlainsche Politik richtet. Die Delegierten vertraten 347 000 Bergarbeiter.

* **London,** 9. Okt. Nach hierher gelangten Meldungen steht man dem Programm Chamberlains am Kap im allgemeinen günstig gegenüber. Nachrichten aus Kanada besagen gleichfalls, daß das Programm dort gute Aufnahme fand, obwohl die kanadischen Industriellen nicht geneigt scheinen, weitere Ermäßigung auf die Zölle für Manufakturwaren als Konzession an Großbritannien zum Dank für die Vorzugsbehandlung eintreten zu lassen. Ueber die Aufnahme des Chamberlainschen Programms in Australien ist noch nichts bekannt.

* **Leeds,** 9. Okt. In einer Rede, die Handelsminister Gerald Balfour hielt, führte er aus, die vorzugsweise Behandlung der Kolonien sei aus dem offiziellen Programm fortgelassen worden, weil sie eine Besteuerung der Rohmateralien und Lebensmittel mit sich bringen würde, die das Land nicht dulden würde. Die Erwähnung des Rohmaterials in dieser Beziehung ist bezeichnend im Hinblick auf die Ansicht Chamberlains, daß es möglich sei, den Kolonien annehmbare Vorteile zu gewähren ohne das Rohmaterial zu besteuern. Balfour erklärte ferner, obgleich der Schutzzoll keinen Teil des Regierungsprogramms bilde, würde sich die Lage möglicherweise ändern, wenn Chamberlain die Bestrebungen seiner Mission, die er so glänzend begonnen habe, vollendet habe. Die Regierung sei aber verpflichtet, keine finanzielle Reform einzuführen, bevor sie sich an das Land gewendet habe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankreich und Marokko.

(Telegramme.)

* **Paris,** 9. Okt. Der „Matin" veröffentlicht einen Bericht seines Spezialberichterstatters aus Oran, daß die marokkanischen Soldaten, die mit Bewilligung der französischen Regierung an der französisch-marokkanischen Grenze Polizeidienste versehen sollten, schon vor längerer Zeit entflohen seien und die Waffen, die sie von der französischen Regierung erhalten hatten, den Wüstenräubern verkauft hätten. Man habe von diesen Waffen noch dem Ueberfall von El Rumgar dort gefunden. Noch ernster sei die angeblich offizielle Tatsache, daß der Sultan von Marokko mit den Wüstenräubern, welche die französischen Truppen angegriffen haben, im Einverständnis stehe. Schon der Umstand, daß die Berber, die französische Truppen mehrfach angegriffen hätten, die treuesten Untertanen des Sultans seien, sei bezeichnend; aber noch wichtiger sei, daß die marokkanischen Banden bei El Rumgar von dem leiblichen Vetter des Sultans und Sohn des Oberbefehlshabers der marokkanischen Armee geführt worden seien. Die französische Militärbehörde habe Beweise dafür und wolle vom Sultan Aufklärung verlangen. Der Korrespondent des Blattes veröffentlicht eine Unterredung mit den Bürgermeistern von Oran und anderen Persönlichkeiten, in denen behauptet wird, daß die Haltung Frankreichs Marokko gegenüber nur den Spott der algerischen Eingeborenen hervorgerufen habe. Wenn Frankreich Algier behaupten wolle, müsse es Marokko gegenüber ein anderes Vorgehen beobachten.

* **London,** 9. Okt. Die „Times" bespricht in einem aus Tanger datierten Artikel die Finanzlage Marokkos u. sagt: Etwas wie Bankerott und Anarchie scheine unvermeidlich zu sein, wenn nicht die Mächte oder auch Frankreich, letzteres als Entgelt für die Anerkennung seines Rechtes auf die Ueberwachung der marokkanischen Finanzen und seines überwiegenden Einflusses auf die Politik Marokkos, einwilligen, den Sultan zu retten.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel,** 8. Okt. Nach einer amtlichen Meldung sandte der griechische Erzbischof von Castoria dem ökumenischen Patriarchat einen Bericht ein, nach dem der Bandenführer Tschakalarow mit seinen Genossen im Distrikte Castoria an der griechischen Bevölkerung Mordtaten und andere Missetaten begangen hat.

* **Sofia,** 9. Okt. Das ministerielle Blatt „Dnevnik" meldete gestern abend, die türkische und bulgarische Regierung hätten sich in der Frage der Abrüstung verständigt. Bulgarien werden 20 000, die Türkei 40 000 Mann entlassen. Nach Durchführung des Abkommens werde Bulgarien alle kürzlich zu den Fahnen gerufenen Reservisten wieder entlassen.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* **London,** 8. Okt. Der hiesige japanische Gesandte erklärte dem Berichterstatter der „St. James-Gazette" gegenüber, er halte die Meldung von der Aufteilung Koreas für phantastisch und ernsthafter Erwägung nicht wert. Die Nachricht stamme aus Kobe, und die von dort kommenden Nachrichten seien ungefähr ebenso unzuverlässig, wie die aus Shanghai. Auch der Nachricht, daß Rußland erklärte, es weigere sich, die Mandschureizuräumen und Japan habe kein Recht, sich in die russische Okkupation zu mischen, messe er keinen Glauben bei. Bezüglich Koreas gebe es nichts, was auch nur das leiseste Unbehagen rechtfertigen könnte. Zwischen Japan und Rußland herrsche bezüglich Koreas volles Einverständnis. Die amtlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern, wie auch im allgemeinen, seien herzliche. Der Gesandte kam dann nochmals auf die Mandschureifrage zurück und sagte, er sehe im Augenblick in der Lage nichts, was die Meldungen einer kriegerischen Haltung, sei es Rußlands, sei es Japans, begründen könne.

* **London,** 9. Okt. Reuter meldet aus Tientsin von gestern: Die Russen haben bis jetzt keine Schritte getan, die Verwaltung von Niutschwang China wieder zu überlassen. Sie errichten dort vielmehr mit großem Eifer umfangreiche Regierungsgebäude. Die Beamten sprechen davon, daß diejenigen Punkte in der nördlichen Mandschurei, von denen bereits Besitz ergriffen sei, dauernd besetzt gehalten werden sollen. Der als Vizekönig fungierende Statthalter, Admiral Alexejew, leitet die gemeinsamen Manöver des Heeres und der Marine, die in großem Stil in der Nähe von Port Arthur abgehalten werden und an denen in der letzten Woche 90 Schiffe teilnahmen.

* **Washington,** 9. Okt. Nach Mitteilungen aus dem Staatsdepartement wurde der chinesisch-amerikanische Vertrag gestern in Shanghai unterzeichnet.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. Oktober.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben Sich am Dienstag Nachmittag mit Dampfboot nach Ueberlingen und besuchten zunächst die daselbst veranstaltete Obstausstellung und sodann das Münster. Seine Königliche Hoheit der Großherzog besichtigte darauf das Rathaus und die städtische Sammlung, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die beiden Spitäler besuchte. Vor der Rückreise fand im Badhôtel ein Empfang mit Tee statt, zu welchem zahlreiche Personen, besonders die Beamten und städtischen Vertreter, geladen waren.

Gestern nachmittag fuhren die Höchsten Herrschaften mit Wagen nach der Insel Reichenau und besichtigten zunächst die Kirche in Oberzell. In Mittelzell wurden Ihre Königlichen Hoheiten vom Bürgermeister, Pfarrer, Gemeinderat und Bürgerausschuß begrüßt. Höchstdieselben besuchten sodann die Kirchen von Mittelzell und Niederzell. Die Rückfahrt nach Mainau erfolgte am Abend.

---

* (Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 7. Oktober.) Der vom städtischen Hochbauamt vorgelegte Plan für die Anordnung der Aschenurnenplätze beim Krematorium auf dem Friedhofe wird genehmigt. — Mit der Firma „Deutsche Reformsargfabrik „Tachyphag", Pfeiffer u. Cie. in Göppingen, soll mit Wirkung vom Zeitpunkt des Inkrafttretens der demnächst neu zu erlassenden „Bestattungsordnung" ein Vertrag abgeschlossen werden, wonach diese Firma die Erlaubnis erhält, Hartgußsärge zur Leichenbestattung zu denselben Preisen zu liefern, wie solche für Holzsärge in der „Bestattungsordnung" festgesetzt sind. Die Wahl zwischen Holzsärgen und Hartgußsärgen soll lediglich den Hinterbliebenen überlassen werden. — Herr Professor Hermann Billing hat im Auftrage des Stadtrats eine Skizze für einen auf dem Stephan-Platze zu errichtenden monumentalen Brunnen ausgearbeitet. Die Kosten der Ausführung desselben — ohne diejenigen der Wasserzuführung — sind auf 24 000 M. veranschlagt. Zur weiteren Beratung der Sache, insbesondere zur Feststellung eines Bauprogramms im Benehmen mit Herrn Billing wird eine engere Kommission niedergesetzt. — Die Stadtgemeinde hat dem Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts gegenüber zugesagt, die Uebernahme der Kosten der weiteren Erhaltung des auf dem Festplatze erstellten Kunstausstellungsgebäudes auf die Stadtkasse dann beim Bürgerausschuß zu beantragen, wenn die bestimmte Aussicht auf eine in den nächsten Jahren mit staatlicher Unterstützung dahier zu veranstaltende Ausstellung eröffnet werden kann. Das Großh. Ministerium teilt nunmehr mit, daß eine solche Ausstellung nicht in Sicht sei, so daß die Verhandlungen wegen Erhaltung des Gebäudes als gescheitert zu betrachten sind. — Vor einiger Zeit ist beim Beladen eines Krahnes im Rheinhafen eine mit schwefliger Säure gefüllte Bombe in den Hafen gefallen. Mitglieder des hiesigen Schwimmvereins „Poseidon" haben die Bombe aufgesucht, so daß dieselbe gehoben werden konnte. Der von der bezüglichen Versicherungsgesellschaft eingesandte Bergelohn von 40 M. wird einschließlich einer Vergütung von 20 M. aus der Rheinhafenkasse dem Schwimmverein „Poseidon" für dessen Unterstützungskasse mit verbindlichstem Danke für den geleisteten wertvollen Dienst überwiesen. — Für die Benützung öffentlicher Gehwege zu Wirtschaftszwecken (Aufstellung von Tischen, Stühlen und dergleichen) soll vom nächsten Sommer an in jedem einzelnen Falle eine Gebühr von jährlich 3 M. für das Quadratmeter der in Anspruch genommenen Gehwegfläche zugunsten der Stadtkasse erhoben werden, wie dies auch anderwärts der Fall ist. — Zur Beschaffung von 4000 an die hiesigen Volksschüler zu verteilenden Tierschutz-Kalendern wird wieder der Betrag von 100 M. im Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen. — Die Festhalle mit allen ihren Räumen wird am Samstag, den 9. Januar k. J. dem Großh. Hoftheater zur Abhaltung eines sogenannten Gesindeballes, dessen Reinertrag der Hoftheaterpensionskasse gutkommen soll, mietfrei zur Verfügung gestellt. Der kleine Saal der Festhalle wird in den Tagen vom 12.—16. d. M. der evangelisch-sozialen Vereinigung zur Abhaltung sozialwissenschaftlicher Vorträge unentgeltlich eingeräumt. — Im städtischen Krankenhaus betrug im Monat September d. J. der höchste Krankenstand (am 17.) 233 Personen, der niederste (am 28.) 199, der Zugang 230, der Abgang 239, der Stand am 30. September 210 Personen. — Bei der städtischen Sparkasse wurden im Monat September d. J. eingelegt 421 615 M. 25 Pf., zurückgezahlt 484 043 M. 37 Pf., die Zahl der Einlagen betrug 2784, diejenige der Rückzahlungen 2222, Einleger gingen zu 313, ab 350.

* (Frequenz der Mittelschulen.) Zu Beginn des Schuljahres 1903/04 betrug die Zahl der Schüler des Real- und Reformgymnasiums 723 (1902/03: 663), der Oberrealschule 635 (626), der Realschule 454 (443), des Großherzoglichen Gymnasiums 652 (627), diejenige der Schülerinnen der Höheren Mädchenschule mit Gymnasialabteilung 682 (685), worunter 76 (87) Schülerinnen der Gymnasialabteilung.

* (Von der elektrischen Straßenbahn.) Zwischen dem Schlachthof und dem Bahnhof soll direkte Straßenbahnverbindung (ohne Umsteigen am Marktplatz) in Betrieb gesetzt werden. Der Fahrplan für diese Verbindung wurde vom Stadtrat genehmigt und die Straßenbahndirektion veranlaßt, das weiter erforderliche Personal einzustellen. — Einem Gesuch von hiesigen Einwohnern entsprechend und auf Antrag der Straßenbahnkommission wird genehmigt, daß Ecke der Kaiser- und Douglasstraße eine Haltestelle für die städtische Straßenbahn errichtet wird. — Dem Ansuchen der Direktion der Kolosseums, nach Schluß der Vorstellungen im Kolosseum täglich bezw. an bestimmten Tagen Straßenbahnwagen von der Waldstraße nach dem Schlachthof abgehen zu lassen, kann nur entsprochen werden, wenn die Gesuchsteller Garantie dafür leisten, daß mindestens die Selbstkosten, die der Stadtgemeinde durch die fragliche Leistung erwachsen, gedeckt werden.

= (Steindel-Quartett.) Auch der zweite Solisten- und Kammermusikabend des Steindel-Quartetts aus Stuttgart bot musikalische Genüsse von unanfechtbarer Vorzüglichkeit. Als Einleitung hörten wir als Novität ein Klavierquartett in E-dur op. 117 von Hans Huber, ein interessantes formenschönes Werk von ungemein schwungvoller Faktur, dessen Wiedergabe ungeheure Forderungen an Auffassung und Technik stellt. Die geniale künstlerische Mitgift der drei kleinen Knaben bewährte sich hierin, wie auch im ersten und zweiten Satz des G-moll-Quartetts von E. H. Seyffardt aufs glänzendste, insbesondere im „Allegro con fuoco" und „Finale, Allegro ma non troppo" des ersten Werkes, wo die Kinder wahre Heldentaten an Agilität, Kraft und Ausdauer verrichteten. Bruno bewältigte seine Aufgabe am Flügel mit einer geradezu verblüffenden Virtuosität, wie sie nur den hervorragendsten seiner pianistischen Kollegen erreichbar; auch die andern beiden Kleinen, Albin und Max, spielten ihre Stimmen mit einem Feuer und einer Sicherheit, die in der Tat ans Fabelhafte grenzt. Dabei zeigen sich alle drei in der idealeren Seite des Spiels, was Feinsinnigkeit, warm empfindende Auffassung, kurz gesagt das echt Musikalische anbelangt, dem darzubietenden Stoff vollkommen überlegen. Sämtliche Nummern, auch die Quartettsachen, wurden wieder frei aus dem Gedächtnis vorgetragen. Die Solovorträge trafen den Geschmack der Hörer im allgemeinen recht günstig; einen wahren Enthusiasmus rief hauptsächlich die geläuterte und reife, musikalisch wie technisch bezückend schöne Interpretation der Beethovenschen Klaviersonate op. 31 Nr. 3 hervor. Der kleine Bruno dankte den Huldigungen mit einem fein gegliederten Vortrag der Chopinschen Terzen-Etüde in gis-moll. Einen Sturm an Begeisterung entfesselte des kleinen Albin Violinvortrag, „Souvenirs de Mozart", ein geschmackvolles Arrangement verschiedener Mozartscher Themen von Alard; denselben Erfolg ernteten auch die beiden von Max gespielten Cellosoli, bestehend in einer Romanze von Hugo Becker und einem in Form und Passagewerk dem Celloparadestück „Elfentanz" von David Popper ähnelden, für das Instrument außerordentlich dankbar geschrieben opus „An der Fontaine" von Vater Steindel. Auch der kleine Cellokünstler mußte dem lebhaften Verlangen nach einer Zugabe willfahren. Der Besuch war besser als im ersten Konzert, doch hoffen wir, daß die trefflichen Kleinen beim Wiederkommen sicher vor vollbesetztem Saale spielen werden.

* (Künstlerkonzert.) Am 12. Oktober findet im Museumssaale das erste diesjährige Künstlerkonzert (Hans Schmidt) statt. Mitwirkende sind: Alexander Petschnikoff, Frau Lilli Petschnikoff und Karl Friedberg. Der ausgezeichnete Geiger, dessen virtuoses Spiel in seiner musikalischen Gediegenheit und warmen Innigkeit auch hier bekannt ist, tritt zum erstenmal mit seiner Gattin, Lilli Petschnikoff, vor unser Publikum. Ueber das vollendete Zusammenspiel des Künstlerpaares sagt u. a. die „Post": „Es war ein ganz ausgesuchter Genuß für die Hörer, dem vollendeten Zwiegesang der beiden Geigen zu lauschen und stürmischer anhaltender Beifall nötigte die Künstler, noch ein zweites Duo hinzuzufügen."

£ (Experimentalabend von Leo Erichsen.) Der gute Ruf, der den Experimentalvorträgen des Herrn Erichsen vorausgeht, hatte gestern abend den Eintrachtsaal dicht gefüllt. Nach einführenden Worten, in denen er das Wesen seiner Experimente bezeichnete und den wissenschaftlichen Charakter derselben betonte, gab Herr Erichsen zunächst einige Proben seiner bewundernswerten Gedächtniskunst, durch Lösung rechnerischer Aufgaben, durch Hersagen langer Zahlenreihen, durch Berechnung des Wochentages für jedes angegebene Datum und durch das mnemotechnische Festhalten und die richtige Wiedergabe von 50 möglichst schwierigen Worten, die ihm vom Publikum aufgegeben wurden. Der mit besonderer Spannung erwartete zweite Teil des Vortrages führte dann „an die Grenze des Uebersinnlichen". Das Experiment der Gedankenübertragung ohne Berührung der Versuchsperson hatte einen überraschend guten Erfolg. Ein hiesiger Offizier, der auf Ersuchen Herrn Erichsens bei dem Experiment freundlichst mitwirkte, hatte die Aufgabe, sich von einer Farbe, einer Person usw. plastische Gedankenbilder zu machen, die Herr Erichsen dann durch unmittelbare Uebertragung in sich aufnahm und meist richtig angeben konnte. Das letzte Experiment, „Suggestion ohne Hypnose", konnte dagegen nicht zu Ende geführt werden. Von mehreren Herren und Damen, die sich als Medien meldeten, reagierte eine Dame scheinbar in bewußtem Zustande sehr rasch auf die ohne jede Berührung ausgeübte Suggestion; sie konnte den Arm nicht heben, ihren Namen nicht aussprechen u. dergl. Da der ganze Vorgang aber jedenfalls äußerlich einem hypnotischen Experiment doch verzweifelt ähnlich sah (die Entscheidung, ob es sich wirklich um Hypnose handelte, müssen wir natürlich einem fachmännischen Urteil überlassen), und hypnotische Vorführungen in öffentlichen Versammlungen bekanntlich verboten sind, sah sich der kontrollierende Arzt veranlaßt, die Fortsetzung des Experiments amtlich zu untersagen. Damit kam der erste Experimentalabend, dem morgen, Samstag, ein zweiter folgen soll, zu einem für das Publikum unerwünscht plötzlichen Abschluß. Herr Erichsen erklärte noch, daß es sich nicht um Hypnose gehandelt habe, und daß dasselbe Experiment in anderen Städten stets geduldet worden sei. Die einzelnen Demonstrationen wurden mit lebhaftem Interesse verfolgt und auch die fesselnde, geschickte Art des Vortrages trug Herrn Erichsen reichlichen Beifall ein.

N. (Badischer Architekten- und Ingenieur-Verein.) Eine Anzahl Mitglieder des badischen Architekten- und Ingenieur-Vereins hatte vor kurzem Gelegenheit, das am 1. Oktober d. J. der Benützung übergebene neue Bezirksamtsgebäude in Pforzheim unter Leitung seines Erbauers, des Herrn Oberbauinspektors Lang in Bruchsal, eingehend zu besichtigen. Beim Austritt aus dem Bahnhof winkt dem Ankommenden der mächtige und malerische Turm des neuen Bezirksamtes entgegen. Steingiebel begrenzen die eigenartig, schöne geschieferte Turmhaube, unter der ringsum farbenfreudige Bilder des Karlsruher Malers H. Eichrodt die malerische Wirkung erhöhen. Dieser Turm reiht sich dem prachtvollen Städtebild Pforzheim harmonisch ein und ist von sehr vielen Stellen der Stadt sichtbar, dem Bürger überall verkündend, daß das Auge des Gesetzes wacht, dem einen drohend, dem anderen Schutz und Segen verheißend. Das Gebäude ist vollständig massiv, der Hauptsache nach aus rotem Pforzheimer Sandstein erbaut, einfach und würdig, in den Formen oft an gotische Vorbilder anknüpfend. Das Innere, das die Räume für das Bezirksamt mit den dazu nötigen großen Registraturen, das Meldeamt und Räume für die Leitung der Polizei enthält, ist überall zweckmäßig und klar angeordnet, ruhig und vornehm in Farbe und Ausstattung. Die geräumigen Gänge und Vorplätze sind meist gewölbt. Reicher, mit schönem Holzgewölbe, ist der Sitzungssaal des Bezirksrates ausgestattet. Die noch etwas allzu kahlen Wände erwecken Hoffnung auf dereinstigen Schmuck mit Wandbildern. Besonders angenehm hervorgetreten ist das Bemühen des Architekten, für die innere Ausstattung Fabrikwaren möglich zu vermeiden und auch für die kleinsten Einzelheiten einfache und ächte Formen zu erfinden und zu schaffen; so sind die Tür- und Fensterbeschläge und die Mehrzahl der Beleuchtungskörper für das elektrische Licht geschmiedet und getrieben und zeugen von der Kunst des Erfinders und des Ausführenden. Die Dienstwohnung für den Amtsvorstand hat man nicht in dem Hauptgebäude untergebracht, sondern in einem besonderen, dreistöckigen Wohnhausbau. Das hat den Vorteil, daß die übliche, über Geschäftsräume unvermeidlich nüchterne und unzweckmäßige, in einer langen Flucht liegende Wohnung vermieden, und daß in einem besonderen Bau auch eine wirklich zweckmäßige und behagliche Zimmeranordnung ermöglicht wurde. Auch ist durch die Anlage zweier Gebäude hier eine malerische und wirkungsvolle Gebäudegruppe geschaffen. Einteilung und Ausstattung der Wohnungen entsprechen guten städtischen Ansprüchen. Eine geräumige Veranda in jedem Hauptstock gibt dem von den Tagesgeschäften müden Auge Gelegenheit, in einer prachtvollen Fernsicht Erholung zu finden. Wenn das Interesse an dem sich von hier darbietenden Einblick in das Leben der benachbarten Heilanstalt mit seinem Erinnern an die Vergänglichkeit des menschlichen Geistes geschwunden ist, schweift der Blick über ein herrliches Stadtbild hin mit seinen Kirchen, öffentlichen Bauten und Fabrikschloten bis das Schauen an den wundervollen Linien der Pforzheim einrahmenden Schwarzwaldbergen seine Grenze findet. Das neue Bezirksamt ist eine hervorragende Zierde für das Stadt- und Straßenbild von Pforzheim geworden; es legt Zeugnis ab von der Kunst seines Erbauers, von der Kunstfertigkeit seiner Werkleute, es erregt freudige Genugtuung über die gleichzeitig so schöne und zweckmäßige Verwendung der öffentlichen Mittel! Diesen Gedanken gab der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Max Hummel, Ausdruck, als er im Ratskeller, wo die Teilnehmer der Besichtigung sich zu einem Dämmerschoppen zusammenfanden, dem Erbauer des Bezirksamtes, Herrn Oberbauinspektor E. Lang, für seine Führung den Dank des Vereins aussprach.

* (Freiwillige Sanitätskolonne.) Am Samstag Abend veranstaltete im Apollotheater die Freiwillige San-

sanitätskolonne des Männerhilfsvereins eine Abendunterhaltung, die einen befriedigenden Verlauf nahm. Ein reichhaltiges Programm, das hauptsächlich in den Händen des Kolonnenführers Eckert und des Sektionsführers Schmidt lag, wurde unter Mitwirkung von Fräulein Schmidt, den Herren Kassel und Reinhard, sowie der Mandolinengesellschaft, als auch einer Sängerabteilung der Kolonne, flott von statten ging, sorgte genügend für Unterhaltung. Ein dreifaches Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin folgte der Begrüßungsansprache durch den derzeitigen Kolonnenführer, worauf Herr Hoflieferant Pecher die Grüße des Vorstandes des Männerhilfsvereins übermittelte. Seitens des Roten Kreuzes wohnte Herr Hauptmann a. D. Zahn der Veranstaltung an. Im Laufe des Abends machte der derzeitige Kolonnenführer, Hofapotheker Stroebe die Mitteilung, daß er sich genötigt sehe, durch Geschäftsüberhäufung die Kolonnenführung niederzulegen und stellte den neu ernannten Kolonnenführer, Herrn Amtmann Heintze, vor, der versprach, die Stelle nach besten Kräften zu versehen. Sektionsführer Schmidt sprach namens der Mannschaft sein Bedauern über das Scheiden des seitherigen Führers aus. Am 15. November wird Herr Amtmann Heintze die Kolonne übernehmen. Den zweiten Teil der Veranstaltung bildete eine Tanzunterhaltung.

= (Sitzung der Strafkammer II vom 7. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsrat König. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Die zur Verhandlung stehenden Berufungen fanden ihre Erledigung durch folgende Urteile: Maurer Leopold Wippert aus Wöschbach, wohnhaft in Pforzheim, wegen Sachbeschädigung 3 Wochen Gefängnis; Goldarbeiter Sigmund Ochs aus Schöllbronn 2 Monate und 1 Woche Gefängnis; Goldarbeiter Ernst Julius Ochs von da 3 Wochen Gefängnis und Goldarbeiter Franz Hunkele, gleichfalls aus Schöllbronn 1 Monat Gefängnis wegen Körperverletzung. — In der Anklagesache gegen den Maurer August Würz und die Landwirte Karl Fränkle und Karl Bräuer aus Königsbach wegen Körperverletzung und Mißhandlung erkannte das Gericht gegen Würz und Fränkle auf je 3 Wochen, gegen Bräuer auf 8 Tage Gefängnis — Verschiedene Betrügereien verübte in der Zeit vom 4. Mai bis 7. Juli in Pforzheim der Kaufmann Julius Theodor Gerst aus Pforzheim. Der Angeklagte schwindelte dem Fabrikanten F. Schlegel goldene Ringe im Werte von 264 M. und ein Darlehen in Höhe von 55 M., dem Friseur Mander den Betrag von 25 M. und dem Fahrradhändler Lanche ein Fahrrad im Werte von 100 M. ab. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt. — Des weiteren verurteilte der Gerichtshof den Hausburschen Ludwig Kühnle aus Tulau, zuletzt in Pforzheim, wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis; den Silberarbeiter Oskar Hermann Jung aus Pforzheim wegen Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust; den Schneider Ludwig Blasic aus Bregrada wegen Verkaufs unzüchtiger Bilder und Unterschlagung zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) In der Zeit von März bis Oktober d. J. wurde die 4½ Jahre alte Tochter einer in der Gertwigstraße wohnhaften Schlosserfamilie von den Eltern fast täglich so schwer mißhandelt, daß sie am ganzen Körper mit Wunden bedeckt ist. Gestern gelang es dem Kinde, das tagsüber mit zusammengebundenen Händen in der Wohnung allein seinem Schicksal überlassen blieb, auf die Straße zu entkommen, woselbst sein Anblick alsbald einen größeren Auflauf hervorrief. Der untersuchende Arzt ordnete die sofortige Ueberführung in das städtische Krankenhaus an.

o.c. **Schopfheim,** 9. Okt. (Telegr.) Seit gestern vormittag 10 Uhr ist in Neuenweg ein großer Brand. Bis jetzt sind drei Gasthäuser, die Postanstalt und weitere 12 Häuser abgebrannt. 24 Familien sind obdachlos. Der Telegraphenverkehr ist unterbrochen.

Radolfzell, 6. Okt. In Anwesenheit des zweiten Vorsitzenden des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Herrn Generalleutnant z. D. von Winning, Exzellenz, von Heidelberg, des Vorstandes des Männerhilfsvereins Konstanz, Herrn Oberbürgermeister Weber, des Militär-Gauverbandsvorsitzenden, Herrn Professor Conrad, des Großh. Bezirksarztes, Herrn Medizinalrat Dr. Heinemann, des Konstanzer Kolonnenarztes, Herrn Dr. Guggenheim, der Mitglieder des Ortsausschusses Männerhilfsvereinsvorstandes, der Sanitätskolonnen von Konstanz, Singen, Engen, Tuttlingen, Stockach und Meßkirch fand am Sonntag Nachmittag die öffentliche Schlußübung der hiesigen Sanitätskolonne im Gelände statt, die in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf nahm. Nachdem die in einem angenommenen Gefechte Verwundeten aufgesucht, mit Notverbänden versehen und zum Verbandplatz transportiert worden waren, ging man zur sogenannten Friedensübung über, wobei die bei einem angenommenen Eisenbahnunglück Verletzten Notverbände erhielten und auf improvisierten Transportwagen (Leiterwagen) nach dem Krankenhause verbracht wurden. Am Schlusse der Uebung hielt Exzellenz von Winning die Kritik ab, welche die musterhafte Ausbildung unserer Sanitäter unter Leitung des Kolonnenarztes, Herrn Dr. Mader, sowohl in praktischer, wie theoretischer Hinsicht mit den anerkennendsten Worten hervorhob, und die in ein dreifaches Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin, die Hohen Protektoren der Bestrebungen des Roten Kreuzes, ausklang.

* **Vom Bodensee,** 6. Okt. Die Obstausstellung des Bezirks Ueberlingen wurde am Sonntag Mittag in der Kornhalle zu Ueberlingen mit einer Ansprache des Herrn Prof. Krugger eröffnet. — Die Schlußprüfung der Haushaltungsschule zu Radolfzell hatte Samstag ein sehr befriedigendes Ergebnis. Auf ein an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin gerichtetes Begrüßungstelegramm traf folgende Antwort ein:

An Herrn Oberbürgermeister Weber, Konstanz.

Die freundliche Begrüßung, welche Sie am vorgestrigen Tage namens der Kreisvertreter, sowie der Haushaltungsschule Radolfzell gespendet haben, kann ich erst heute von hier aus mit aufrichtigstem Dank beantworten. Ich habe sehr bedauert, daß es mir leider in diesem Jahre nicht möglich war, der Schlußprüfung, wie alljährlich, beizuwohnen. Sie kennen aber meine treue Teilnahme und warme Anerkennung für die so segensreiche Anstalt und werden gewiß überzeugt sein, daß dieselbe nur eine zunehmende sein kann nach dem Maß der Dankbarkeit, mit welcher ich deren Leistungen und reiche Entwickelung begleite. Die herzlichsten Segenswünsche der ferneren Zukunft.

Mainau. Großherzogin.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** In **Radolfzell** stürzte ein Dachdeckergehilfe von dem im Bau begriffenen Turme der Kirche herab und war sofort tot. — In **Zollhaus-Blumberg** (bei Donaueschingen) brannten zwei Oekonomiegebäude, dem Gasthalter Xaver Schaller gehörig, vollständig nieder. Der Schaden dürfte gegen 100 000 M. betragen, welche durch Versicherung gedeckt sind. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. — In **Altenheim** verunglückte ein 17jähriges Dienstmädchen dadurch, daß sie in einen brennenden Spirituskocher Spiritus nachgießen wollte. Die Kanne mit Spiritus explodierte und stand im nu die ganze Küche in Flammen. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß sie hoffnungslos darnieder liegt. — Dem gestrigen Obstmarkt in **Ueberlingen** wurden 2200 Doppelzentner Obst zugeführt und zwar 1400 Doppelzentner Mostobst und 800 Doppelzentner Tafelobst. Der Preis des Mostobstes bewegte sich zwischen 9,50 bis 12 M., der Preis der Tafeläpfel zwischen 14 und 22 M. und der der Tafelbirnen zwischen 16 und 20 M.

** Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.

Landw. Bezirksvereine: Am 11. Oktober in Hänner, Münchweier, Elzach, Gengenbach, Blessinghof-Schollach, Liedolsheim, Heiligkreuzsteinach, Kleineicholzheim und Friedrichsdorf.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Dresden,** 9. Okt. Soweit bisher zu übersehen ist, setzt sich voraussichtlich der künftige Landtag aus 54 Konservativen, 22 Nationalliberalen, 2 Reformern, 2 Wilden, 1 Freisinnigen, 1 Sozialdemokraten zusammen. Die Konservativen verlieren Dresden I, den zweiten städtischen Wahlkreis Bautzen, den 24. ländlichen Kreis, Dresden-Neustadt, Land und den 40. ländlichen Kreis Zwickau. Sie gewinnen dagegen voraussichtlich Leipzig I, den 12. ländlichen Kreis (Umgegend von Pirna). Die Nationalliberalen verlieren den 23. städtischen Wahlkreis Plauen und Leipzig I, sie gewinnen Dresden I, den 24. ländlichen Kreis und den zweiten städtischen Kreis. Die Reformer gewinnen 2 Kreise, die Freisinnigen einen Kreis (Plauen), die Sozialdemokraten einen Kreis (Zwickau-Land).

* **Dresden,** 9. Okt. Der frühere Generaldirektor der Sächsischen Staatsbahnen, Wirkl. Geh. Rat von Tschirschky-Bögendorff, ist gestern gestorben.

* **München,** 8. Okt. Kammer der Abgeordneten. In Beantwortung der Interpellation über die Feuersicherheit der Warenhäuser erklärt Minister Frhr. von Feilitzsch, daß in den nächsten Tagen neue feuerpolizeiliche Anordnungen erscheinen würden, um eine möglich große Feuersicherheit der Warenhäuser zu ermöglichen. Beim Neubau von Warenhäusern und großen Geschäftshäusern sei ein ausreichender Abstand von anderen Gebäuden einzuhalten. Bei Neuanlage von Warenhäusern sei die Einrichtung von Wohnungen, Werkstätten usw. über den Geschäftsräumen unzulässig, bei den bestehenden dürften nur solche Wohnungen belassen werden, für die feuersichere Trennung und eigene Treppen vorhanden seien. Weiter werde gefordert ein feuersicherer Abschluß der Verkaufsräume, feuersichere Trennung der Kellergeschosse, feuer- und rauchsichere Anlage der Treppen und Ausgänge, eine ebensolche Trennung der Lager-, Maschinen- und Heizräume. Weitere Anweisungen beträfen die Heiz- und Beleuchtungsanlagen. Bei Neuanlagen werde unbedingt Zentralheizung gefordert, Petroleum- und Spiritusbeleuchtung würden nicht zugelassen. Die Anordnungen enthielten auch Vorschriften über die Revision der Warenhäuser zwecks Aufrechterhaltung der Feuersicherheit.

* **Budapest,** 8. Okt. Der Minister des Innern hob den Beschluß des Haiduer Komitats, freiwillige Steuerleistungen nicht anzunehmen, auf. Wie verlautet, wird der Minister des Innern die Szegediner Stadtbehörde zur Verantwortung ziehen, weil diese dem Ersuchen des Militärkommandanten, den Kranz vom Kossuth-Denkmal zu entfernen, nicht folgte.

* **Tourcoing,** 9. Okt. Der Ausstand in Halluin ist allgemein geworden. In Meiereien und einzeln stehenden Häusern kommt es fortwährend zu Ruhestörungen, da Personen Geld und Lebensmittel fordern. In Tourcoing mußten Kavallerieabteilungen mehrmals vorgehen, um die Zugänge zu verschiedenen Webereien freizuhalten.

* **Rom,** 9. Okt. Der Papst empfing den Direktor der Medizinalangelegenheiten des preußischen Kultusministeriums, Oberregierungsrat Dr. Förster mit Gemahlin, in Privataudienz, sowie den Prälaten de Waal. Letzterer überreichte seine Biographie des Papstes, der hierbei erklärte, er verstehe gedrucktes Deutsch gut.

* **London,** 9. Okt. Das Repräsentantenhaus von Neu-Seeland nahm, wie der „Times" aus Wellington gemeldet wird, mit 41 gegen 23 Stimmen eine Gesetz über den Küstenhandel an. Dasselbe bezweckt, die Schiffe derjenigen fremden Länder, die der englischen Schiffahrt eine unterscheidende Behandlung zuteil werden lassen, von der Beförderung von Frachten und Passagieren zwischen den neuseeländischen Häfen auszuschließen. Der Führer der Opposition sprach sich sehr entschieden gegen die Bestimmung aus, nach der fremde Schiffe, die gegen das Gesetz verstoßen, beschlagnahmt und verkauft werden sollen. Das Gesetz bedarf noch der königlichen Genehmigung. Premierminister Seddon deutete noch an, die Regierung beabsichtige, ein Gesetz vorzuschlagen, das die britische Tiefladelinie für ausländische Fahrzeuge für obligatorisch erklärt.

* **New-York,** 8. Okt. Der Pariser Korrespondent der „Associated Preß" erfährt aus zuverlässiger Quelle, zwischen Frankreich und Großbritannien sei eine Einigung über einen allgemeinen Schiedsgerichts-Vertrag zustande gekommen. Alle wesentlichen Punkte des Vertrages seien geregelt.

* **Aden,** 8. Okt. Eine aus sicherer Quelle aus dem Somalilande stammende Nachricht besagt, der „tolle Mullah" habe Streifzüge bei Yllig unternommen und schicke sich jetzt an, gegen die nördlichen Stämme zu ziehen, die sich ihm nicht angeschlossen haben. Man hegt keine Befürchtungen für Benadir, wo bis jetzt alles ruhig ist, da der „tolle Mullah" sehr weit von Benadir und dessen Hinterland steht.

* **Santiago de Chile,** 8. Okt. Das gesamte Ministerium gab seine Entlassung.

Verschiedenes.

† **Berlin,** 9. Okt. Die „Voss. Ztg." meldet aus Breslau: Die Stadtverordneten beschlossen, dem Volksheilstättenverein zur Errichtung einer Volksheilstätte für weibliche Lungenkranke bei Landeshut 50 000 M. einmalig und 5000 M. laufenden Jahresbeitrag zu bewilligen.

† **Hamburg,** 8. Okt. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde Heidelberg bestimmt. — Die Wahl für die diesmalige größere Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins im Gesamtbetrage von 22 805 M. fiel mit 97 Stimmen auf die deutsch-evangelische Gemeinde zu Esperanza in Argentinien. Czersk in Westpreußen erhielt 96, Großauheim in Hessen 45 Stimmen.

† **Leipzig,** 9. Okt. (Telegr.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Direktors der Trebertrocknungsgesellschaft, Schmidt, welcher vom Schwurgericht Kassel am 8. Juli zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 3000 M. Geldstrafe verurteilt worden war.

† **Kassel,** 8. Okt. Die hiesige Stadtsynode beschäftigte sich heute mit dem Vortrage des Professor Ladenburg über: „Weltanschauung" auf der Versammlung der Naturforscher und Aerzte. Sie faßten folgende Resolution: Die Stadtsynode spricht ihr tiefstes Bedauern über die Art und Weise aus, in der nach bisher unwidersprochenen Berichten der Tageblätter auf der 75. Jahresversammlung des Vereins deutscher Naturforscher und Aerzte zu Kassel durch den Eröffnungsvortrag des Geh. Rat Ladenburg aus naturwissenschaftlichen Voraussetzungen unberechtigte, das Gebiet dieser Wissenschaft überschreitende, Folgerungen gezogen wurden, welche gegen die christliche Weltanschauung Sturm laufen und jedes religiöse Empfinden verletzen. Die Synode bekennt sich aufs neue freudig zu der durch keine Wissenschaft zu erschütternden Wahrheit des Evangeliums.

† **Bayreuth,** 9. Okt. (Telegr.) Das Schwurgericht verurteilte den Lehrer Dippoldt, der angeklagt war, wegen fortgesetzter Mißhandlung den Tod des Sohnes des Bankdirektors Koch-Berlin herbeigeführt zu haben, zu 8 Jahren Zuchthaus.

† **Kaiserslautern,** 8. Okt. Nach einer Meldung der „Pfälzischen Presse" erkrankten in Odenbach bei Lauterechen fünfzig Personen infolge Genusses schlechten Trinkwassers an Typhus.

† **Montedideo,** 8. Okt. Auf dem Kanonenboot Uruguays „General Rivera" explodierte die Pulverkammer. der Kommandant und ein großer Teil der Besatzung wurden getötet. Das Schiff ist gesunken.

Stand der Badischen Bank

am 30. September 1903.

Aktiva.

Metallbestand	7 479 518 M.	12 Pf.
Reichskassenscheine	9 970 „	— „
Noten anderer Banken	815 400 „	— „
Wechselbestand	19 955 300 „	70 „
Lombardforderungen	11 601 305 „	— „
Effekten	573 469 „	96 „
Sonstige Aktiva	2 405 436 „	01 „
	42 840 399 M.	79 Pf.

Passiva.

Grundkapital	9 000 000 M.	— Pf
Reservefond	1 982 087 „	58 „
Umlaufende Noten	18 225 700 „	— „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 810 912 „	34 „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten		
Sonstige Passiva	821 699 „	87 „
	42 840 399 M.	79 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 458 079 M. 38 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 10. Okt. Abt. B. 9. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal wiederholt: **„Die Diplomatin"**, Lustspiel in 3 Akten von Arthur Pserhofer. — **„Die Medaille"**, Komödie in einem Akt von Ludwig Thoma. Anfang 7 Uhr Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 11. Okt. Abt. C. 9. Ab.-Vorst. (Große Preise.) **„Die Meistersinger von Nürnberg"**, in 3 Akten von Richard Wagner. Eva: Ada Robinson vom Kgl. Theater in Wiesbaden als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Wetter am Donnerstag, den 8. Oktober 1903.

Breslau ziemlich heiter; Chemnitz und München heiter; Hamburg, Swinemünde anhaltend Regen; Neufahrwasser, Münster und Metz nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 9. Oktober 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest bedeckt 19 Grad; Nizza wolkig 15 Grad; Florenz bedeckt 15 Grad; Rom bedeckt 15 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr.
vom 9. Oktober 1903.

Mit zunehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern über Irland erschienen war, in die südliche Nordsee hereingerückt; in weitem Umkreis verursacht sie unruhiges und regnerisches Wetter. Die Temperaturen liegen auf der Südseite der Depression, in Mitteleuropa noch sehr hoch, in Nordeuropa sind sie dagegen erheblich gesunken. In Schweden herrschte am Morgen Forst (Karlstad —2 Grad, Stockholm —0 Grad, Haparanda —7 Grad). Kühleres und veränderliches Wetter mit zeitweisen Niederschlägen ist zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

„Henneberg-Seide"
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrkt. Henneberg, Zürich.

Redakteur sucht Stellung an lib. Zeitung, aus Familiengründen am liebsten in Baden, Ders. ist 35 Jahre alt, in der Politik wohlbewandert, akad. geb., mit besten Zeugnissen. Mäßige Gehaltsansprüche. Die Redaktion der Karlsruher Zeitung ist gern bereit, Auskunft zu erteilen. Offerten erbeten unter A. N. 106 an die Exp. d. Bl.

Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig verteilten
Karlsruher Zeitung.

HEINRICH MÜLLER
Bankgeschäft,
Karlsruhe, Markgrafenstrasse 51,
besorgt alle in das Bankfach gehörigen Geschäfte.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe
Verlags-Abteilung.

In Kürze erscheint:

Krankenversicherungs-Gesetz
und
Hilfskassen-Gesetz
mit den
Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen für das Großherzogtum Baden
nebst Zusätzen und Verweisungen
von
Oberrechnungsrat Emil Muser.
Preis geb. ca. 6 Mark.

Bestellungen durch jede Buchhandlung.

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,

Karlsruhe, Waldhornstraße 14/16
Großer Vorrat neuer und gebrauchter
Luxus-Wagen.

Günstiger Gelegenheitskauf
einer
kompl. feinen Ausstattung
bestehend
in drei neuen, solid angefertigten Zimmereinrichtungen

Salon:
italienisch nußbaum hell poliert mit Goldgravierung
1 Trumeau, 1 Zierschrank, 1 eleganter Schreibtisch, 1 Salontisch, moderne Plüschgarnitur (Sopha und 2 Halb-Fauteuils) 750 Mk.

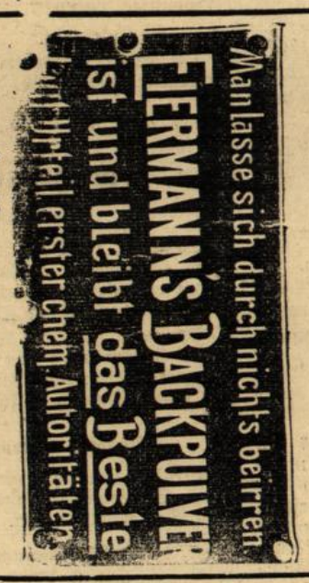
Wohn- u. Speisezimmer eichenholz matt
1 modernes größeres Büffet, 1 Ausziehtisch für 18 Personen, 1 Servier-Etagere, 1 Diwan mit neuerem Moquetsbezug, 6 Lederstühle, 1 Paneelspiegel . . . . 560 Mk.

Schlafzimmer:
hell nußbaum matt poliert
2 Bettladen mit hohen Häuptern, eine große Waschkommode, Spiegel-Aufsatz, 1 Spiegelschrank, 2 Nachttische 2c. . . . . 450 Mk.
ist in einer Karlsruher Möbelfabrik zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adresse in der Exp. d. Bl. unter E. 73 gefälligst abgeben.

Eintracht-Saal.
Morgen Samstag, den 10. Oktb.,
abends 8½ Uhr:
Zweites und letztes Auftreten des berühmten
Psychologen Leo Erichsen
mit seinen sensationellen Experimenten
des **ungelösten Rätsels.**
An der Grenze des Uebersinnlichen.
Karten im Vorverkauf: M. 2.25 M. 1.25 u. 75 Pfg. in der Musikalienhandlg. **Fr. Müller,** Kaiserstr. 211 u. in der Zigarrenhandlg. **A. Fromm, Wwe.,** Karl-Friedrichstr. 32 neben Eintrachtsaal. D·986.4

Progymnasium i. E. zu Geldern.
Wegen Angliederung der Obertertia werden für Ostern 1904 E.39.1
zwei Oberlehrer
gesucht und zwar für die eine Stelle ein **Mathematiker,** für die andere ein **Historiker** eventuell auch **Altphiologe** oder **Germanist** mit Lehrbefähigung in der **Geschichte.**
Einkommensverhältnisse wie an staatlichen Anstalten. Katholische Bewerber wollen ihre Meldungen möglichst bald an den unterzeichneten Leiter der Anstalt einreichen.
Dr. Rosenboom.

Fischwasserverpachtung.
Großh. Domäneramt Karlsruhe verpachtet öffentlich am **Samstag den 17. d. M., nachmittags 2½ Uhr,** in der Turnhalle zu Karlsruhe-Mühlburg die Fischerei im Karlsruher Rheinhafen auf 12 Jahre von Martini 1904/1916. E·78



E.17·19

Bekanntmachung.
Bei unterzeichnetem Notariat ist auf **1. November d. J.** die **Schreibgehilfenstelle** gegen eine Jahresvergütung von **720 Mark** zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Zeugnisvorlage alsbald melden. E.70.
— Inzipienten bevorzugt. —
Furtwangen, den 5. Oktober 1903.
Großh. Notariat.

Bekanntmachung.
Besetzung von Stellen bei der städtischen Berufsfeuerwehr betr.

Bei der städtischen Berufsfeuerwehr dahier sind alsbald **zwei Stellen für Berufsfeuerwehrleute** zu besetzen. Unter den Bewerbern erhält für die eine Stelle ein Feinmechaniker und für die andere ein Spengler den Vorzug.

Der Anfangsgehalt beträgt monatlich 100 M.

Bewerber aus der Zahl der Feinmechaniker und Spengler, welche beim Militär gedient und noch nicht das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, wollen sich unter Vorlage **ihrer Militär-, Leumunds- und sonstigen Zeugnissen** beim Brandmeister der städtischen Berufsfeuerwehr dahier melden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß dem etwa zur Einstellung gelangenden Feinmechaniker bei zufriedenstellender Führung die Beförderung zum Oberfeuerwehrmann und das Einrücken in die Gehaltsbezüge eines solchen in Aussicht gestellt wird.

Mannheim, den 16. Sept. 1903.
Bürgermeisteramt:
Ritter.
D.674.3. Schiruska.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse.

E.43. Nr. 44 504. **Karlsruhe.** Das Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Abt. IV, hat heute folgenden Beschluß erlassen:

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Chemische Fabrik bei Karlsruhe Rohreck & Seilnacht in Rüppurr** (Inhaber Karl Rohreck in Karlsruhe) wird nach erfolgter Abnahme der Schlußrechnung und nachdem der im Termin vom 11. März 1903 durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage angenommene Zwangsvergleich bestätigt ist, aufgehoben.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Boppré.

E.53. Nr. 15 207. **Durlach.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Spezereiwarenhändlers Julius **Schade** in Durlach ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin anberaumt auf:

Montag, den 2. November 1903, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Durlach, den 7. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Frank,
Großh. Amtsgerichtssekretär.

E.42. Nr. 29 549. **Bruchsal.** Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Karl Fellhauer, Cigarrenfabrik,** und der **Karl Fellhauer Ehefrau** in Oestringen ist auf Antrag der letzteren nach Zustimmung sämtlicher Gläubiger eingestellt worden.

Bruchsal, den 3. Oktober 1903.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts Bruchsal:
Schütz,
Großh. Amtsgerichtssekretär.

E.54. Nr. 13 652. **Eppingen.** Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Schmieds **Franz Peter Emmerich** von Eichelberg wird nach Abhaltung des Schlußtermins und nach erfolgter Verteilung der Masse durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts vom Heutigen aufgehoben.

Eppingen, den 8. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mahlbacher.

E.55. Nr. 33 046. **Heidelberg.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Adam **Beisel** in Heiligkreuzsteinach ist nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis Termin auf:

Dienstag, den 3. November 1903, vormittags 10 Uhr,

vor das Großh. Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 23, bestimmt, wozu alle Beteiligten hiermit vorgeladen werden.

Die Schlußrechnung nebst Belegen und Schlußverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Heidelberg, den 7. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Herrel.

E.41. Nr. 8287. **Neckarbischofsheim.** In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Franz Josef **Kaiser,** Bierbrauer Ehefrau, Elisabetha geb. Hahn, in Waibstadt ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf:

Mittwoch, den 4. November 1903, vormittags halb 11 Uhr,

vor Gr. Amtsgerichte hier anberaumt.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Braun.

E.51. Nr. 21 769. Gr. Amtsgericht hier hat durch Beschluß vom 6. d. M. Nr. 21 639 das Konkursverfahren über den Nachlaß des Schuhmachers Karl **Sandrisser** von Herbolzheim gemäß § 204 der K.O. eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. Mosbach, den 7. Oktober 1903. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Heber,** Großh. Amtsgerichtssekretär.

E.52. Nr. 5685. **Mannheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Georg **Rihm** in Waldhof ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf:

Dienstag, den 3. November 1903, vormittags halb 12 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Mannheim, zweiter Stock, Zimmer Nr. 11.

Mannheim, den 6. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14.
Mohr.

E.27. Nr. 5592. **Mannheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **A. Kirchgeßner und Safferling** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag, den 3. November 1903, vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Mannheim, den 4. Oktober 1903.
Mohr,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

E.26. Nr. 3976. **Mannheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Leder- und Schuhwarenhändlers Adolf **Unger** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag, den 3. November 1903, vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Mannheim, den 6. Oktober 1903.
Mohr,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

E.40. Nr. 18 808. **Lahr.** Ueber das Vermögen der Fabrikant **Julius Steinkopf Witwe,** Anna Christina geb. Surmann, in **Dinglingen,** Inhaberin der Firmen **„J. Huber"** und **„Julius Steinkopf Wwe.", Cigarrenfabriken** in Dinglingen, ist heute am 6. Oktober 1903, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Herr Kaufmann **Karl Schnitzler** in **Lahr** ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **12. November 1903** bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist **Termin anberaumt vor dem Gr. Amtsgericht Lahr, Zimmer Nr. 31,** zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, den 29. Oktober 1903, vormittags halb 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 24. November 1903, vormittags halb 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **12. November 1903** Anzeige zu machen.

Lahr, den 6. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eisenträger.

D.956. Nr. 10 074. **Schönau i. W.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Karl **Schmidt** in Häg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlußtermin bestimmt auf:

Donnerstag, den 22. Oktober 1903, vormittags halb 10 Uhr,

Schönau i. W., den 1. Okt. 1903.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:
Hübner.

Vermögensabsonderung.

E.69. Nr. 16 770. **Karlsruhe.** Die Ehefrau des Weinhändlers Franz **Mohr,** Bertha geborene Rothenberger in Rheinsheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. **M. Straus** in Karlsruhe, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier — Zivilkammer III — ist bestimmt auf:

Donnerstag, den 15. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1903.
Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts:
Pletscher, Rechtsprkt.

E.21. Nr. 5736. **Rastatt.**

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gaggenau belegene, im Grundbuche von Gaggenau zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Franz Xaver Fritz Witwe,** Theresia geborene Siebert, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag, den 28. November 1903, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — **im Rathause zu Gaggenau** — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. September 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch Gaggenau Band 4 Heft 2
Bestandsverzeichnis I.
Lgb. Nr. 69:
8 ar 28 qm Hofreite,
9 ar 99 qm Hausgarten an der Hauptstraße.

Auf der Hofreite steht:
a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer und Stall,
b. freistehende Schweinestallungen,
c. eine einstöckige Seifensiederei mit Wagenschopf,
d. ein freistehender Backofen,
efs. Nr. 68, Eisenwerke Gaggenau, ohne Nr. 70, Franz Maisch, und Nr. 71 Lorenz Maier Witwe.

Schätzung: 13 020 M.
Darunter entfällt auf das Zubehör 20 M.

In dem Anwesen wurde bisher ein Handelsgeschäft betrieben.

Rastatt, den 2. Oktober 1903.
Großh. Notariat III
als Vollstreckungsgericht:
Kellner.

Vereins-Register.
Karlsruhe. E.6

In das Vereinsregister ist zu Bd. O.-Z. 63 Seite 455/6 eingetragen:

Nr. 1. Name und Sitz:
Verein staatlich geprüfter, badischer Tiefbauwerkmeister, Karlsruhe.

Die Satzung ist am 13. Juli 1903 errichtet.

Vorstand:
Karl Wacker, Werkmeister, Offenburg, I. Vorsitzender.
Stellvertreter:
A. Ruf, Werkmeister, Karlsruhe, II. Vorsitzender.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1903.
Großh. Amtsgericht III.

E.50. Nr. 95 166 C. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Für die auf den nachverzeichneten Ausstellungen ausgestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände und Tiere wird auf den diesseitigen Strecken und der badischen Strecke der Main-Neckar-Bahn unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt:
1. Internationale Ausstellung für Photographie u. graphische Künste in Mainz (8. September bis 11. Oktober 1903),
2. Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen in Sigmaringen (11. bis 25. Oktober 1903),
3. Geflügel-Ausstellung in Villingen (18. bis 21. Oktober 1903); auch genehmigt auf den Strecken der Badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb und den Kgl. Württemberg. Staatseisenbahnen.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1903.
Großh. Generaldirektion.

E·74. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Der gemeinsame Teil II des deutsch-Prinz Heinrichbahn Tarifs, enthaltend besondere Bestimmungen und Tarifsätze, wird zum 1. November 1903 neu ausgegeben.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1903.
Großh. Generaldirektion.

Die Arbeiten zur Herstellung eines **Pumpenschachtes auf Station 0** nämlich

Erdaushub	135 cbm,
Beton	21 cbm,
Backsteinmauerwerk	36 cbm,

sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. E.71

Bedingnisheft und Zeichnungen können bei mir eingesehen, nach auswärts aber nicht verschickt werden.

Angebotsformulare sind auf meinem Geschäftszimmer erhältlich und müssen ausgefüllt, verschlossen, mit Aufschrift „Pumpwerk Oos, Arbeitsangebot" versehen und kostenfrei an mich spätestens

Mittwoch, den 14. d. M., vormittags 11 Uhr,

dem Verhandlungstermin, eingereicht sein.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Rastatt, den 8. Oktober 1903.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.